

# Wie Europa seine Natur im Stich lässt

## Fallbeispiele aus Deutschland



GREENPEACE

# Wie Europa seine Natur im Stich lässt

Fallbeispiele aus Deutschland

Veröffentlichung: November 2022

## Herausgeber

Greenpeace e. V.

Hongkongstraße 10

20457 Hamburg

Tel +49-170-3832076

[www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)

[miryam.nadkarni@greenpeace.org](mailto:miryam.nadkarni@greenpeace.org)

## Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace arbeitet international und kämpft mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mehr als 630.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt der Völkerverständigung und des Friedens.

---

## Impressum

Greenpeace e. V., Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/3 06 18-0 **Pressestelle** Tel. 040/3 06 18-340, F 040/3 06 18-340, [presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de), [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de) **Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19–20, 10117 Berlin, Tel. 030/30 88 99-0 **V.i.S.d.P.** Sandra Hieke **Foto** Titel: © Sabine Mestars / Greenpeace, November/2022

## Einleitung

Wir befinden uns mitten im 6. Massenaussterben der Erdgeschichte – und es ist menschengemacht. Die biologische Vielfalt wird im Allgemeinen als einer von vielen Faktoren verstanden, die mit der Klimakrise zusammenhängen. Der Verlust der biologischen Vielfalt ist aber nicht nur ein Teilaspekt der Klimakrise, sondern einer ihrer wesentlichen Treiber und sollte als solcher die gleiche politische und öffentliche Priorität erhalten. Die EU stellt sich gerne als weltweit führende Kraft im Kampf gegen die Klimakrise und den Verlust der biologischen Vielfalt dar. Sie ist hervorragend darin, über Probleme zu diskutieren und Ziele zu formulieren. Bisher schafft es die EU aber nicht mal, ihre selbstgesetzten Ziele einzuhalten und den Verlust der Artenvielfalt in ihren eigenen Mitgliedstaaten aufzuhalten. Zwei Beispiele aus Deutschland.

### Fallbeispiel Nordsee, Deutschland: Kleiner Wal steht unter enormem Druck

Die deutsche Nord- und Ostsee verfehlt die Ziele der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie. Die Umweltbedingungen sind so schlecht, dass die einzige in diesen Gewässern heimische Walart in einigen Gebieten vom Aussterben bedroht ist. Dabei ist der Schweinswal eine Schlüsselspezies. Er sorgt an der Spitze der Nahrungskette dafür, dass das Gleichgewicht im Ökosystem Meer erhalten bleibt, indem er zum einen vor allem alte und schwache Tiere frisst, womit die Populationen seiner Beutetiere gesund gehalten werden. Zum anderen verhindert er eine zu starke Vermehrung dieser Arten – was dem Ökosystem schaden würde. In der deutschen Nordsee gibt es jedoch nur noch 20.000 Schweinswalexemplare, in der zentralen Ostsee sind es nur noch 500.<sup>1 2</sup> Diese Schlüsselart wird weithin als Indikator für den allgemeinen Zustand der Umwelt verstanden (und ist auch rechtlich wichtig), denn eine gesunde Schweinswalpopulation bedeutet, dass es den Meeren gut geht.

---

<sup>1</sup> Nachtsheim, D.A., Viquerat, S., Ramírez-Martínez, N.C., Unger, B., Siebert, U., Gilles, A. (2021), 'Small Cetacean in a Human High-Use Area: Trends in Harbor Porpoise Abundance in the North Sea Over Two Decades', *Frontiers in Marine Science*, 7:606609.

## Zerstörerische Kräfte

Gründe für den Rückgang der Schweinswalpopulation sind menschliche Aktivitäten, die sogar in so genannten Schutzgebieten stattfinden. In den meisten Schutzgebieten ist Fischerei erlaubt und insbesondere durch die Stellnetzfischerei werden Tausende von Tieren jährlich als Beifang in den Netzen. Statt weitere Schutzmaßnahmen zu ergreifen, ist jedoch die Erschließung eines neuen Gasfeldes in der deutschen und niederländischen Nordsee geplant – und zwar im Schutzgebiet Borkum Riffgrund, einem von nur zwei Schweinswal-Hotspots in der deutschen Nordsee. Lärm, Verschmutzungen und Unfälle durch Schiffsverkehr drohen dem Schweinswal hier. Das von der niederländischen Firma ONE-Dyas geplante Gasprojekt würde auch weitere einzigartige Lebensräume wie das angrenzende UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Wattenmeer und dessen Artenvielfalt bedrohen. Zusätzlich wäre die weitere Förderung und Nutzung von fossilem Gas ein Beschleuniger der Klimakrise und würde uns zudem für die aktuelle Versorgung nicht helfen: das Gas steht frühestens ab Ende 2024 zur Verfügung und würde nur ein Prozent des deutschen Gasbedarfs decken.

Auch die Anwohnenden der benachbarten Insel Borkum sind gegen das Projekt, da es, zusätzlich zu den Gefahren für Artenvielfalt und Klima, die Attraktivität für Touristinnen und Touristen gefährdet, negative Auswirkungen auf das Grundwasser haben und Erdbeben verursachen könnte.

<sup>2</sup> Amundin, M., et. al (2022), 'Estimating the abundance of the critically endangered Baltic Proper harbour porpoise (*Phocoena phocoena*) population using passive acoustic monitoring' *Ecology and Evolution*, Vol. 12, Issue 2.



Abbildung 1: Schweinswal in einem Ostsee Fjord.  
© Solvin Zankl / Greenpeace

### Schützt die Schweinswale, rettet das Meer

Im Juli 2022 versammelten sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Insel Borkum, um gemeinsam mit Greenpeace mit ihren Körpern „NO NEW GAS!“ („Kein neues Gas!“), zu buchstabieren und so gegen das fossile Brennstoffprojekt zu protestieren<sup>3</sup>. Mehrere Umweltverbände, wie die Deutsche Umwelthilfe, und die Stadtverwaltungen der Inseln Borkum, Juist und Norderney haben bereits Klage gegen die Entscheidungen zum Start des Gasprojekts eingereicht<sup>4</sup>. Der Schutz von Schweinswalen hat weitreichende positive Auswirkungen auf die von ihnen bewohnten Meere. Sie brauchen dringend mehr verbindliche Schutzmaßnahmen, um eine weitere Verschlechterung der Meeresökosysteme zu verhindern, und wirksam verwaltete Meeresschutzgebiete – mit einem großen Anteil an Nullnutzungsgebieten, in denen Fischerei und andere extraktive Nutzungen verboten sind..

### Fallbeispiel Thüringen, Deutschland: Buchenwälder selbst in Schutzgebieten gefährdet

Obwohl 67% der Wälder in Deutschland einen formellen Schutzstatus haben, sind nur 2,8%

<sup>3</sup> Greenpeace (2022), 'Gas-Protest in der Nordsee', press release, 26 July 2022.

<sup>4</sup> Deutsche Umwelthilfe (2022), 'Niederländisch-deutsches Bündnis geht gerichtlich gegen geplante Gasbohrungen vor der Nordseeinsel Borkum vor', press release, 15 July 2022.

<sup>5</sup> Greenpeace Germany (2021), 'Schutzgebiete schützen nicht', 7 October 2021.

der gesamten Waldfläche streng und rechtlich vor forstwirtschaftlichen Eingriffen, wie z. B. Holzeinschlag, geschützt.<sup>5</sup> Die meisten Wälder sind jedoch nicht streng geschützt, es darf ohne wirksame Einschränkungen gefällt werden. Dies gilt auch für den etwa 7-prozentigen Anteil der Waldfläche in Deutschland, die im europäischen Schutzgebietsnetz der Natura 2000 Gebiete enthalten sind – wobei es sich dabei überwiegend um Buchenwälder handelt. Buchenwälder spielen in der europäischen Geschichte eine besondere Rolle: Die Rotbuche wanderte erst nach dem Rückzug des letzten Gletschers nach Mitteleuropa ein und wurde dann zur dominierenden Waldbaumart. Von Natur aus würden 25% der weltweiten Buchenwälder in Deutschland zu finden sein. Stattdessen bedecken Buchenwälder heute nur etwa 7 % der ursprünglichen Fläche von 91 Millionen Hektar.<sup>6</sup> Deutschland trägt eine globale Verantwortung für den Schutz dieser Wälder. Fast alle der in Deutschland vorkommenden natürlichen Buchenwaldtypen müssen als "stark gefährdet" eingestuft werden. Wenn zwei dieser Typen nicht in den kommenden Jahren angemessen geschützt werden, könnten sie für immer ausgelöscht werden.<sup>7</sup>

### Was ist die Ursache für die Zerstörung der Natur?

Die Maßnahmen zum Schutz der verbliebenen Buchenwälder in Deutschland sind völlig unzureichend. Der kommerzielle Holzeinschlag findet in den meisten geschützten Natura 2000 Waldgebieten in Deutschland weiter statt. Während das Verlassen von Wegen oder das Pflücken von Blumen in vielen Schutzgebieten oft verboten ist, sind Holzeinschlag und der Einsatz schwerer Maschinen zu Holzgewinnung oder für dessen Transport meistens erlaubt.

### Ein Freifahrtschein für Business as usual

Die deutsche Forstwirtschaft hat eine sehr lange Geschichte und beansprucht für sich, den Begriff "Nachhaltigkeit" erfunden zu haben.

<sup>6</sup> Bundesamt für Naturschutz (2008), *Naturerbe Buchenwälder, Situationsanalyse und Handlungserfordernisse*, Bonn, Bundesamt für Naturschutz, p.8.

<sup>7</sup> Naturwald Akademie (n.d.), 'Buchenwald-Typen in Deutschland konkret gefährdet'.

Trotzdem hat die EU-Kommission Deutschland vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt, da es seinen Verpflichtungen aus der Habitat-Richtlinie<sup>8</sup> zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tiere und Pflanzen nicht nachgekommen ist. Die Kommission ist der Auffassung, dass die Erhaltungsziele für Gebiete in Deutschland nicht ausreichend mess- und quantifizierbar sind. Außerdem sei keine ausreichende Berichterstattung möglich. Und sicherlich: Wenn die Ziele nicht messbar formuliert sind, kann man auch schlecht beweisen, dass Einschnitte die Erreichung dieser Ziele gefährden. In Thüringen, wo die "Hainich"-Wälder zu finden sind, hat das Bundesland eine Liste der gängigsten forstwirtschaftlichen Maßnahmen veröffentlicht<sup>9</sup>, in der erklärt wird, dass diese Maßnahmen im Allgemeinen die Erhaltungsziele der Gebiete nicht gefährden. Diese Liste ist damit quasi ein Freifahrtschein für den industriellen Holzeinschlag innerhalb eines "geschützten" Gebietes.



Abbildung 2: Baumfällungen im Hainich. © Thomas Victor / Greenpeace

### Was wird unternommen, um diese Bedrohungen zu stoppen?

Die Wälder in Deutschland leiden unter dem Verlust der biologischen Vielfalt und der Klimakrise. Wenn die Wälder uns durch die Klimakrise begleiten sollen, müssen sie möglichst widerstandsfähig gegen Dürre, Stürme und andere Extremwetterereignisse sein. Doch der Schwerpunkt der Waldbewirtschaftung liegt immer

noch auf der Holzproduktion und nicht auf dem Schutz ökologischer Werte.

Die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland sind aktiver geworden und protestieren gegen die lokale Waldzerstörung und die zerstörerische Waldbewirtschaftung. In vielen Gemeinden und Städten haben sich Bürgerinitiativen gegründet, die den Schutz und/oder die Bewirtschaftung der Wälder in ihrer Umgebung verbessern wollen.<sup>10</sup> Selbst in den meisten öffentlichen Wäldern, die sich im Besitz von Gemeinden und Ländern befinden, werden die Bürger nur selten in den Entscheidungsprozess darüber einbezogen, was in den Wäldern vor ihrer Haustür geschieht. Lokale Gruppen, darunter auch verschiedene Freiwilligengruppen von Greenpeace, stellen dies in Frage und fordern, in die Entscheidungen über ihre Wälder einbezogen zu werden.

<sup>8</sup> Council of the European Union (1992), *Council Directive 92/43/EEC of 21 May 1992 on the conservation of natural habitats and of wild fauna and flora*, OJ L 206, 21 May 1992.

<sup>9</sup> Thuringian Ministry of Agriculture, Nature Conservation and Environment (2009), *Liste der forstlichen Maßnahmen in FFH-Gebieten und EG-Vogelschutzgebieten (Natura 2000-Gebieten), die nicht zu*

*erheblichen Beeinträchtigungen führen Bewirtschaftungshinweise für Wald-Lebensraumtypen und Wald-Arten in Natura 2000-Gebieten*, Erfurt, TMLNU.

<sup>10</sup> Bundes BürgerInitiative WaldSchutz (n.d) *'Bundes Bürger Initiative WaldSchutz'*.